



Rückblick auf das Jahr 2011

Die Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde hat am 18. Februar 2012 im Naturmuseum ihre Jahresversammlung abgehalten. Wie schon in den vergangenen Jahren wurden am Vormittag die Ergebnisse verschiedener Projekte vorgestellt, die im Jahre 2011 von Mitarbeitern der AVK durchgeführt wurden. Am Nachmittag wurden dann der Jahresbericht und die Bilanz 2011 sowie das Jahresprogramm 2012 vorgestellt. Im Anschluss daran fanden in diesem Jahr auch Neuwahlen statt. Die Ergebnisse dazu sind auf der zweiten Seite wiedergegeben.

Vorweg sei an dieser Stelle allen herzlich gedankt, die durch Tausende ehrenamtlich geleistete Stunden zur Erforschung und zum Schutz der Südtiroler Vogelwelt beigetragen haben. Viele haben sich an den Projekten beteiligt und mitgearbeitet, etwa an der Erfassung der Brutvögel Italiens und der Eingabe der Beobachtungsdaten in die Datenbank ornitho.it, am Projekt zum Schutze des Wiedehopfs oder an der Erforschung des Vogelzuges (Beringungen, Greifvogelzug), um nur einige Beispiele zu nennen. Danke an alle, die den Verein wiederum durch Spenden finanziell unterstützt haben. Ein besonderer Dank geht auch an die Abteilung Natur und Landschaft, die der AVK wieder einen entsprechenden Beitrag für die Durchführung des Jahresprogrammes gewährt hat.

Einige Beiträge und Ergebnisse der Projekte des vergangenen Jahres werden hier in gekürzter Fassung wiedergegeben.

Aufbau der Datenbank und der online-Webseite »www.ornitho.it«

Die von der Schweizer Vogelwarte übernommene, international ausgerichtete Erfassungs- und Speicher-methode ist nun auch in Italien im Einsatz und wird täglich von sehr vielen Vogelkundlern genutzt. Das Datenbankprogramm »ornitho.it« wurde im vergangenen Jahr von den Mitgliedern der AVK immer häufiger verwendet und die Beobachtungen online eingegeben. Besonders im Rahmen der staatsweiten Erfassung der überwinterten Arten (Atlante degli uccelli svernanti) und der Brutvogelarten (Atlante degli uccelli nidificanti) kommt dieses Programm verstärkt zum Einsatz. Dazu wurden von Oskar Nieder-

fringer, Projektleiter und Koordinator für Südtirol, entsprechende Einführungen und Schulungen für den Umgang mit der Datenbank und den Erhebungsmethoden für die Mitarbeiter angeboten. Zahlreiche 10x10 km Quadrate wurden sowohl im Winter wie in der Brutsaison erfasst. Das über fünf Jahre angesetzte Projekt wird in den nächsten Jahren noch weitergeführt.

Initiativen zum Schutz des Wiedehopfs, Vogel des Jahres 2011

Nachdem die AVK den Wiedehopf zum »Vogel des Jahres 2011« gekürt hatte, wurde ein spezielles Schutzprogramm ausgearbeitet. Da der WWF Bozen bereits aus eigener Initiative im Jahr 2009 mit dem Anbringen von Nistkästen begonnen hatte und gemeinsam ein Falblatt gedruckt wurde, lag es nahe, ein gemeinsames, erweitertes Projekt ins Auge zu fassen. Zu diesem Zweck trafen sich mehrere Mitarbeiter der AVK und des WWF im Winter 2010/2011, um das Projekt konkret auf die Beine zu stellen. Das Wiedehopf-Projekt 2011 gliederte sich in folgende Teilbereiche:

1. Öffentlichkeitsarbeit: Publikation eines oder mehrerer Artikel über diesen Vogel in Fachzeitschriften (Beratungsring für Obst- und Weinbau, »Frutta e Vite«, Landwirtschaftszeitung).
2. Herausgabe eines informativen und ansprechenden Falblattes (deutsch, italienisch).
3. Herausgabe/Verteilung von 100 Postern, speziellen Fragebögen, Infoblättern für die Bauern und deren Verteilung gemeinsam mit unserem Sponsor, der Fa. Naturproteccion, Kardaun.
4. Einrichtung einer eigenen e-Mail-Adresse zum Projekt (wiedehopf2011@hotmail.com).
5. Auswertung der Informationen, welche über die Fragebögen und die e-Mail-Adresse eingingen.
6. Ankauf von 50 Schwegler Holzbeton-Nistkästen für den Wiedehopf und Verteilung an interessierte Bauern im Raum Salurn-Meran.
8. Genaue Erfassung der NK-Standorte in den Gemeinden/Obstwiesen durch GPS-Peilung.
9. Ausschreibung des Projekte-Monitorings / Auswertung für einen Studenten/eine Studentin der Universität Bozen (Diplomarbeit).
10. Erhebung der Daten/Monitoring zumindest für die nächsten drei Jahre (2011 -2013).
11. Auswertung der Daten und Publikation der Ergebnisse.

MITO und Erhebungen in Schutzgebieten

Die gesamtstaatliche Erfassung der häufigen Brutvögel (MITO) wurde auch im vergangenen Jahr wieder durchgeführt und die von der Koordinationsstelle vorgesehenen Quadrate kontrolliert. Ziel dieses Projektes ist die Beschreibung der Verbreitung der häufigen (»gewöhnlichen«) Vogelarten in Italien und semiquantitative Informationen über die Vogelpopulationen auf nationaler Ebene zu erhalten. Im Rahmen dieses Projektes wurden auch die jährlichen Kontrollen in den ausgewählten Schutzgebieten durchgeführt, um so die langfristige Entwicklung und Veränderung der Vogelwelt in diesen Gebieten zu dokumentieren. Das Centro Italiano Studi Ornitologici (CISO) hat 2011 die Ergebnisse der 10-jährigen Erfassung der häufigen Brutvögel in einer Sonderausgabe der AVOCETTA veröffentlicht. Als Beispiel seien hier die Verbreitungskarten von Ringdrossel und Singdrossel gezeigt.

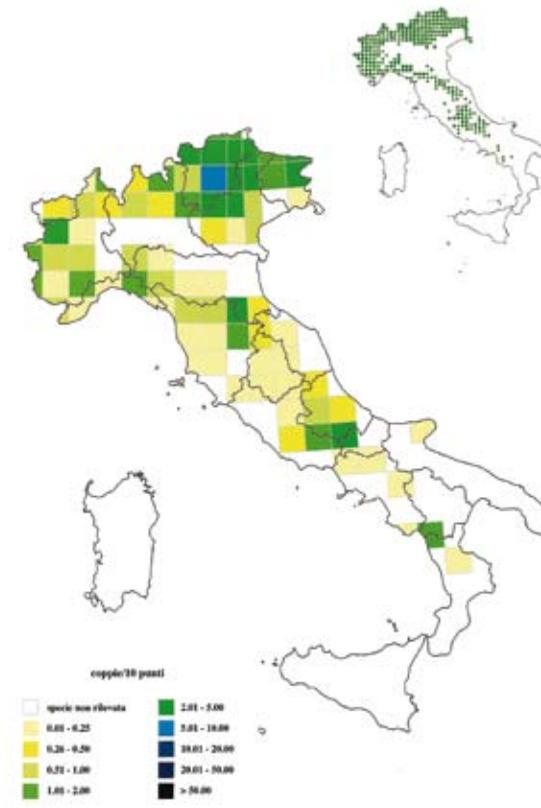


Abb. 24: Verbreitung der Singdrossel. Die kleine Abbildung zeigt im Vergleich dazu die Verbreitung im Verbreitungsatlas von 1983-1986. Die Karte zeigt einen deutlichen Schwerpunkt des Vorkommens in Südtirol, vor allem was die Bestandesdichte betrifft.



Abb. 23: Die Singdrossel zählt in Südtirol zu den häufigen Drosselarten, v.a. in den Obstkulturen. Foto Maurizio Bedin.

Tordo bottaccio *Turdus philomelos*

La specie è distribuita principalmente nelle Alpi e nelle Prealpi e lungo la dorsale appenninica, in maniera piuttosto continua nelle regioni settentrionali e centrali, più localizzata invece in quelle meridionali. Si trova anche in alcune aree della Pianura Veneta, nelle colline piemontesi, nella Toscana centrale e meridionale e sul Gargano; è assente in Sardegna e Sicilia. La copertura complessiva è del 38,8% delle maglie. Il quadro distributivo non differisce sostanzialmente da quello dell'Atlante italiano rispetto al quale si può però evidenziare una certa espansione a quote basse e nell'Italia nord-orientale e soprattutto nei settori tirrenici settentrionali.

Nell'Italia nord-orientale le densità sono decisamente più elevate; nelle Alpi centro-occidentali e lungo l'Appennino la specie è nettamente meno abbondante, con l'eccezione di poche maglie. Il tordo bottaccio presenta valori di abbondanza medi pari 2,00 c/10p nella bioregione alpina settentrionale e 0,59 in quella alpina centrale; valori molto bassi si riscontrano nelle bioregioni continentale (0,22) e peninsulare (0,13).

La specie presenta un'ampia distribuzione altimetrica che va dal livello del mare fin oltre i 2000 m, con maggiori densità dagli 800 ai 1800 m (Fig. 1).

Il tordo bottaccio è una specie decisamente forestale (Fig. 2), che presenta le densità maggiori in boschi di conifere o misti (Fig. 3), in particolare nelle formazioni mesofile della fascia montana, soprattutto boschi di abete bianco e/o rosso, secondariamente pinete di pini montani e ormediterranei, boschi di larice e/o pino cembro (Fig. 4). Anche nei boschi di latifoglie la specie si trova, con densità comunque inferiori, nelle formazioni più mesofile (Fig. 4).

Massimo Bramelli, Giuseppe La Gioia, Stefano Sarrocco

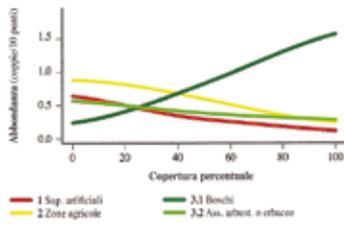


Figura 2

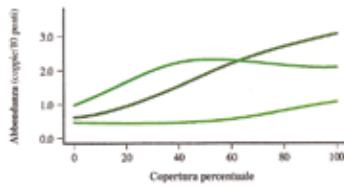


Figura 3

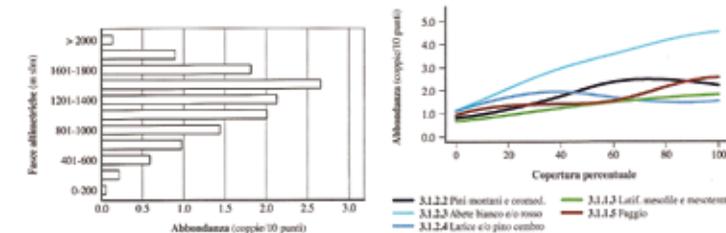


Figura 4

Abb. 25: Jede Art wird kurz beschrieben und die jeweilige Situation kommentiert, die geografische und die Höhenverbreitung sowie die Populationsdichte in den verschiedenen Lebensräumen dargestellt. Abbildungen aus AVOCETTA Volume 34, Nr. 2-2010.



Atlante degli uccelli svernanti und Atlante degli uccelli nidificanti

Das nationale Projekt sieht im Zeitraum 2010 - 2014 eine landesweite Bestandsaufnahme der überwinternden (uccelli svernanti) und brütenden (uccelli nidificanti) Vogelarten vor.

2011 wurden 29 Quadrate (10 x 10 – km-Raster) erfasst. In den Monaten Dezember 2010 und Jänner 2011 wurden die überwinternden Arten erhoben, im Frühjahr 2011 die Brutvögel.

Die Erhebungen werden dabei folgendermaßen durchgeführt:

Erfassen der 10 x 10 km-Raster

Im ausgewählten Quadrat werden die verschiedenen Lebensräume begangen, um so möglichst alle vorkommenden Arten zu erfassen. Für den Verbreitungsatlas genügt es, wenn die Art im Quadrat registriert wird, unabhängig von der Quantität.

Semiquantitative Erfassung

Weiters ist für jedes Quadrat eine semiquantitative Aufnahme vorgesehen. Diese Erhebung hat zum Ziel, auch die Häufigkeit der Arten zu erfassen. Für jedes Quadrat sind die nach Zufallsprinzip ausgewählten vier 1 x 1 km-Raster zweimal pro Saison auch quantitativ zu erfassen.

91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Abb. 26: Schema des UTM Rasters 10x10 km und des Gitternetzes 1x1 km. Die rot gefärbten sind die prioritären Quadrate und müssen semiquantitativ erfasst werden. Die gelb gefärbten sind die Ersatzquadrate, falls das rot gefärbte aus morphologischen Gründen nicht kartierbar ist.

Einfluss der Bewässerungssysteme auf die Brutvögel in der Kulturlandschaft: Kartierung der Brutvögel auf der Malser Haide

Auf Initiative und in Zusammenarbeit mit der Schweizer Vogelwarte wurden neun ausgewählte Flächen auf der Malser Haide an drei Terminen während der Brutzeit erfasst. Ziel der Brutvogel-Kartierung ist es, vor allem die Wiesenbrüter zu erfassen und festzustellen, welche Auswirkungen auf den Bestand die unterschiedlichen Bewässerungssysteme haben. Von den Schweizer Ornithologen wurden ähnliche Flächen in Graubünden kartiert. Die Ergebnisse der Bestandsaufnahmen wurden an die Schweizer Vogelwarte übermittelt. Die Auswertungen sind noch in Gange.



Abb. 27: Untersuchungsflächen auf der Malser Haide.



Abb. 28: Untersuchungsfläche U7 zwischen Schleis (links) und Mals (rechts unten). Die Positionen der beobachteten Arten wurden auf Ortofotokarten eingetragen.



Abb. 29: Malser Haide, mit Blick zum Ortler. Erfreulich ist, dass vor allem die Feldlerche und das Braunkehlchen noch gut vertreten sind. Sind Hecken vorhanden, wie in diesem Bild, kommen auch Neuntöter und Goldammer vor.



Abb. 30: Malser Haide. Leider sind auf einem Großteil der Wiesenflächen kaum Sträucher vorhanden, die für Neuntöter, Goldammer und Braunkehlchen sowohl als Sitzwarten als auch für Brutmöglichkeiten wichtig sind. Durch Pflanzen von Sträuchern könnte für diese Arten der Lebensraum verbessert werden.

Tag der Artenvielfalt in Taufers im Münstertal

Das Naturmuseum Südtirol und das Amt für Naturparke hatten in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Nationalpark und dem Nationalpark Stilfserjoch für das Jahr 2011 das Münstertal als Untersuchungsgebiet ausgesucht. Diese grenzüberschreitende Initiative fand großen Zuspruch. Eine große Zahl von Fachleuten aus verschiedenen Bereichen nahm wieder an dieser Aktion teil, um die Tier- und Pflanzenwelt dieses Gebietes zu erfassen. Die Vogelkundler konnten an diesem Tag 76 Arten auf Schweizer Seite und 58 Arten auf Südtiroler Seite beobachten.



Abb. 32: Apollofalter und Hummel als Blütenbesucher.



Abb. 33: Abwechslungsreiche und vielfältige Kulturlandschaft am Eingang des Münstertales.



Abb. 34: Revitalisierter Abschnitt des Rombaches im Val Müstair. Aufnahmen auf dieser Seite: Leo Unterholzner.



Graureiherbestand in Südtirol

Die Erhebungen an den Brutplätzen des Graureihers wurden auch 2011 fortgeführt. Orte, wo Brutverdacht bzw. -möglichkeit bestand, sind kontrolliert worden. Es sind neue Brutnachweise dazugekommen. Inzwischen brütet der Graureiher sogar in abgelegenen Tälern, wie etwa in St. Gertraud in Ulten, wo er 2011 erfolgreich gebrütet hat. Auch der steigende Trend zunehmender Winterbeobachtungen hielt an. Selbst in den sehr kalten Wochen Anfang des Jahres 2012 waren an den vereisten Bächen Graureicher zu beobachten.



Abb. 34: Graureiher brüten bevorzugt auf Fichten, wie hier in der Handwerkszone in Brixen Süd. (LU)



Abb. 35: Selbst im tiefen Winter sind Graureiher an unseren Gewässern zu beobachten. (Foto Oskar Niederfriniger)



Vogelschutz und Obstbau

Die Erhebungen auf zwei Referenzstrecken im mittleren Etschtal wurden auch im Jahre 2011 fortgesetzt, um die Entwicklung des Vogelbestandes im Obstbau weiterhin zu beobachten. Die EU zahlt an die Landwirte Beiträge für ökologisches Wirtschaften aus. Die EU-Kommission verlangt zu Recht eine Überprüfung der Obstbauflächen, ob geeignete Maßnahmen ergriffen wurden und werden, die zu einer Verbesserung der Lebensraumsituation und Erhöhung der Vielfalt führen, damit die Auszahlung der Beiträge auch gerechtfertigt ist.



Abb. 37: Auf zwei Referenzstrecken im mittleren Etschtal wurden bei mehreren Begehungen im Jahr die Vögel erfasst.

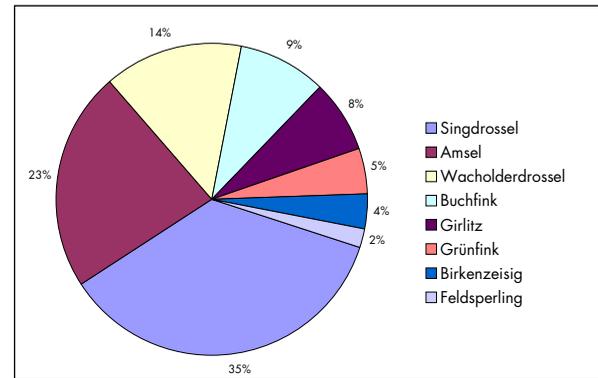


Abb. 38: Anteil der dominanten Vogelarten auf zwei Teststrecken. Das Diagramm zeigt, dass von den acht häufigsten Vogelarten die Drosseln etwa zwei Drittel einnehmen.

Abb. 36: In der vernetzten Welt der Obstkulturen werden die Vögel ausgesperrt, fallweise aber auch tödlich eingesperrt. (Foto Patrick Egger)

Wissenschaftliche Vogelberingung

Im vergangenen Jahr war das Beringerteam um Oskar Niederfriniger, Iacun Prugger und Marco Obletter wieder sehr aktiv und erfolgreich, wie die Ergebnisliste zeigt. An vielen Tagen und Abenden wurden an den verschiedenen Fangplätzen die Netze aufgestellt und insgesamt 3.107 Vögel von 83 verschiedenen Arten gefangen. Der Schwerpunkt der Beringungsaktivität liegt - wie schon seit Jahren - am Kalterer See. Aber auch die Grödner Gruppe um Iacun Prugger und Marco Obletter war sehr erfolgreich und beringte viele Tage an mehreren Fangplätzen. Sie stellten ihre Netze in St. Ulrich in Gröden, am Grödner Joch und auf der Seiser Alm sowie in Lajen, am Flugplatz in Bozen und am Kalterer See auf. Mehrmals wurde auch in der Falschauermündung beringt. Den hauptamtlichen Beringern Oskar Niederfriniger, Iacun Prugger und Marco Obletter sowie den vielen Mitwirkenden und Helfern, die an vielen Tagen und Abenden den Fang und die Beringungen durchgeführt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.



Abb. 39: Beim Kernbeißer beeindruckt der mächtige Schnabel, mit dem er auch kräftig »zubeißen« kann. (Foto L. Unterholzner)



Abb. 40: Bevor die beringte Meise wieder fliegen darf, wird sie noch aus nächster Nähe fotografiert. (Foto Leo Unterholzner)



Abb. 41: Fangplatz Frea mit Blick Richtung Grödner Joch. (IP)



Abb. 42: Marco Obletter mit Raufußkauz. Marco hat sich auch mit den Rufen dieses Kauzes intensiv befasst. (Foto Iacun Prugger)



Abb. 43: Iacun Prugger mit Raufußkauz und Sperlingskauz. (Foto Marco Obletter)



Beringungsergebnisse des Jahres 2011

Artenliste	2011
Alpenmeise	55
Amsel	114
Bachstelze	16
Baumpieper	4
Bergpieper	3
Beutelmeise	51
Birkenzeisig	50
Blaukehlchen	1
Blaumeise	166
Buchfink	20
Bluthänfling	5
Buchfink	17
Buntspecht	9
Drosselrohrsänger	3
Dorngrasmücke	4
Dreizehenspecht	1
Eichelhäher	4
Eisvogel	1
Erlenzeisig	10
Feldschwirl	1
Feldsperling	1
Felsenschwalbe	5
Fichtenkreuzschnabel	1
Fitit	11
Gartenbaumläufer	11
Gartengrasmücke	11
Gartenrotschwanz	12
Gebirgsstelze	8
Gelbspötter	10
Gimpel	35
Goldammer	3
Girlitz	5
Grauschnäpper	10
Grauspecht	1
Grünling	27
Grünspecht	2
Haubenmeise	10
Hausrotschwanz	39
Heckenbraunelle	42
Kernbeißer	13
Kleiber	5
Klappergrasmücke	18
Kohlmeise	40
Kuckuck	1
Misteldrossel	12
Mönchsgrasmücke	180
Nachtigall	3

Artenliste	2011
Neuntöter	1
Rauchschwalbe	887
Raufußkauz	4
Ringeltaube	1
Rohrhammer	20
Ringdrossel	7
Rotdrossel	1
Rotkehlchen	373
Schilfrohrsänger	5
Schwanzmeise	31
Schwarzkehlchen	4
Seidensänger	8
Singdrossel	86
Sommergoldhähnchen	1
Sperber	2
Sperlingskauz	5
Steinschmätzer	2
Stieglitz	8
Stockente	1
Sumpfmeise	4
Teichrohrsänger	70
Tannenhäher	66
Tannenmeise	36
Trauerschnäpper	59
Uferschwalbe	24
Wacholderdrossel	8
Waldbaumläufer	19
Waldlaubsänger	1
Waldohreule	3
Wasseramsel	6
Wendehals	5
Wiesenpieper	3
Wintergoldhähnchen	51
Zaunkönig	78
Zilpzalp	175
Zippammer	1
Arten: 83	3107

Wie die Ergebnisse zeigen, führt unter den gefangenen und beringten Vögeln – wie üblich – die Rauchschwalbe mit 887 Exemplaren die Liste an, gefolgt von Rotkehlchen (373), Mönchsgrasmücke (180), Zilpzalp (175), Blaumeise (166), Singdrossel (86), Zaunkönig (78), Teichrohrsänger (70) und Tannenhäher (66). Auffallend auch die hohe Zahl an Beutelmeisen und Wintergoldhähnchen (jeweils 51 Exemplare). Erwähnenswert sind auch die Fänge von 5 Sperlingskäuzen, 4 Raufußkäuzen und 3 Waldohreulen. Insgesamt jedenfalls ein schönes Ergebnis, das Freude macht und die Beringergruppe sicherlich wieder anspricht, weiterzumachen und einen wertvollen Beitrag zur Erforschung des Vogelzuges durch unser Land zu leisten.



Abb. 44: Früh übt sich wer ein Meister werden will: Max und Daniela mit einem Tannenhäher und einem Birkenzeisig.



Abb. 45: Porträt eines Sperbers. Fotos Iacun Prugger.

Lehrfahrt in den Kanton Tessin

Die dreitägige Lehrfahrt führte uns voriges Jahr in den Süden der Schweiz, und zwar in den Kanton Tessin. Der örtliche Experte Roberto Lardelli, Mitarbeiter der Schweizer Vogelwarte und Gründer/Initiator für die Einführung von ornitho.it in Italien hatte für uns ein interessantes Programm zusammengestellt. Wir besuchten die Magadino-Ebene, das Mündungsgebiet des Ticino am Nordufer des Lago Maggiore, wo wir eine Reihe von Wasservogelarten beobachten konnten, eine Ansammlung von etwa 300 (!) Haubentauchern sahen und dem Balzspiel von Pirolen zusehen konnten. An der Kirche in Locarno sahen wir alle drei Seglerarten (Alpen-, Mauer- und Fahlsegler), die dort brüten. Im abgelegenen Valle Verzasca lernten wir den Lebensraum des Halsbandschnäppers und des Kleinspechtes kennen. Beide Arten konnten gut beobachtet werden.

Eine weitere Exkursion führte uns in hochalpines Gebiet, wo wir in einer Schlucht den Mauerläufer und über der Waldgrenze den seltenen Steinröteln und den Bartgeier sehen konnten. In einem aufgelassenen Steinbruch konnten wir die Blaumerle und den Wanderfalken gut beobachten. In den Felswänden brüteten Mehlschwalben und Felsenschwalben. Die Lehrfahrt war für alle Teilnehmer wieder ein einmaliges und unvergessliches Erlebnis.

Liste der beobachteten Arten

Zwergtaucher, Haubentaucher, Kormoran, Graureiher, Höckerschwan, Stockente, Reiherente, Gänsesäger, Bartgeier, Steinadler, Schwarzmilan, Mäusebussard, Sperber, Habicht, Turmfalke, Wanderfalke, Wachtel, Teichhuhn, Blässhuhn, Flussregenpfeifer, Flussuferläufer, Weißkopfmöwe, Ringeltaube, Turteltaube, Türkentaube, Kuckuck, Uhu, Steinkauz, Alpensegler, Fahlsegler, Mauersegler, Eisvogel, Kleinspecht, Buntspecht, Wendehals, Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Felsenschwalbe, Bergpieper, Bachstelze, Gebirgsstelze, Zaunkönig, Rotkehlchen, Nachtigall, Gartenrotschwanz, Hausrotschwanz, Steinschmätzer, Blaumerle, Steinröteln, Singdrossel, Wacholderdrossel, Amsel, Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Teichrohrsänger, Drosselrohrsänger, Fitit, Waldlaubsänger, Zilpzalp, Grauschnäpper, Halsbandschnäpper, Kohlmeise, Blaumeise, Tannenmeise, Sumpfmeise, Schwanzmeise, Kleiber, Mauerläufer, Waldbaumläufer, Gartenbaumläufer, Neuntöter, Eichelhäher, Rabenkrähe, Nebelkrähe, Star, Pirol, Italiensperling, Feldsperling, Buchfink, Stieglitz, Grünfink, Girlitz, Gimpel, Kernbeißer, Rohrhammer.



Abb. 46: Gleich nach der Ankunft in Stiaccino hielten wir Ausschau nach dem Uhu, der in der Felswand den Brutplatz hat. (Foto Lotte Eisenstecken)



Abb. 47: Am Nachmittag entlud sich ein heftiges Gewitter über der Magadino-Ebene und zwang uns zur Umkehr. (LU)

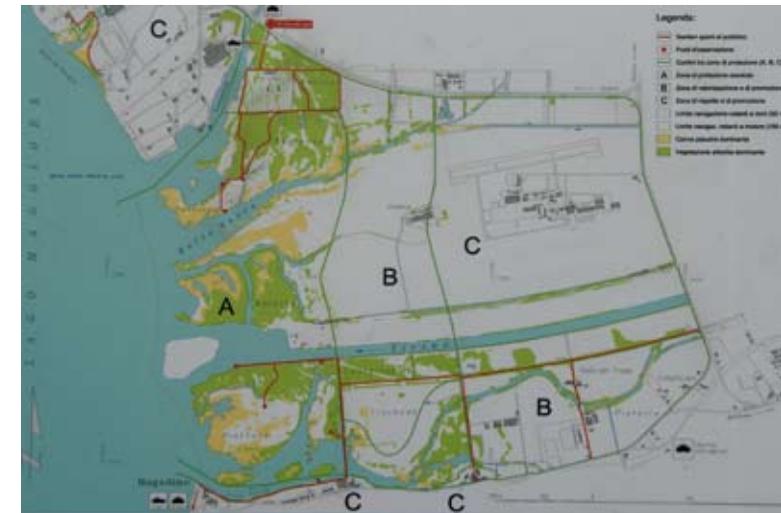


Abb. 48: Lageplan des Schutzgebietes Bolle di Magadino. (LU)



Abb. 49: Vor der Kirche in Locarno: Roberto Lardelli erzählt uns von seinem Einsatz für die Mauer-, Fahl- und Alpensegler. (LE)



Abb. 52: Verzasca-Tal. Kleiner Ort in typischer Bauweise mit Steinplatten bedeckten Dächern.



Abb. 50: Verzasca-Tal. Lebensraum des Halsbandschnäppers und des Kleinspechtes.



Abb. 53: Alle versuchten im dichten Blattwerk den Halsbandschnäpper und den Kleinspecht zu erspähen.



Abb. 51: Auf dem Weg in die »Gola del Monte Piottino«, durch die Urner Landvögte erst im 16. Jh. eine Straße bauen ließen. Finanziert wurde sie durch Zollgebühren. Heute führen Eisenbahn und Autobahn ins Tal und durch den Berg.



Abb. 54: Die beeindruckende Schlucht ist Lebensraum des Maurläufers. Einige von uns hatten das Glück, ihn auch tatsächlich kurz zu sehen. Felsenschwalbe, Gebirgsstelze und Wasseramsel waren weitere typische Arten. (Fotos Leo Unterholzner)

Bolle di Magadino

Vom Tessin geprägt: Die südlichen »Bolle«
Seit über 200 Jahren mündet der Tessin bei Magadino in den Langensee. Bei jedem Hochwasser lagert er weiteres Material ab, insbesondere Feinsand. Daraus entwickeln sich die Böden der südlichen »Bolle«. Noch in den Jahren 1840-1890 stieß das Delta rund 150 Meter in den See vor. Seit der Korrektur des Tessins und der Meliorierung der Magadino-Ebene am Ende des letzten Jahrhunderts ist seine Zuwachsgeschwindigkeit deutlich gesunken. Neuere Studien zeigen, dass heute der Tessin auch am Seegrund deutlich weniger Material als früher abgelagert.

Ende 2009 wurde die Renaturierung von der Mündung des Ticino beendet, das ist die erste Phase des Projekts »Delta Vivo«, angeordnet von der Stiftung »Bolle di Magadino«. Mit der Entfernung der Silo-Anlage und mit der Beendigung des Ausbaggerns des Flussbettes, kann die Mündung sich wieder naturgemäß entwickeln und bleibt so als eine der letzten natürlichen Flussmündungen der Schweiz und der südlichen Alpen erhalten. Die Reaktivierung der Überflutungs-Dynamik im Delta gibt die Möglichkeit, neue Räume von hohem ökologischem Wert für gefährdete Tierarten und bedrohte Pflanzen von ganz Europa zu schaffen.

Weitere Informationen: www.bollemagadino.com



Abb. 55: Im Steinbruch war einiges los: Blaumerle und Wanderfalke, Mehl- und Felsenschwalben als Felsenbrüter.



Abb. 56: Mündungsgebiet der Verzasca.



Il Piano di Magadino nel 1854 (da Carta Dufour)



La situazione attuale (da Carta nazionale della Svizzera 1977, adattata)

Abb. 57 und 58: Die beiden Lagepläne der Magadino-Ebene zeigen deutlich die großen Veränderungen, die diese Flusslandschaft erfahren hat. Dieses Schicksal erlitten leider die meisten europäischen Flusslebensräume. Wenn wir die Karten des Etschtales aus dem 19. Jahrhundert mit der heutigen Situation vergleichen, sehen wir ein ähnliches Bild der drastischen Veränderung. (Fotos Leo Unterholzner)



XVI Convegno Italiano di Ornitologia Cervia 21. – 25. September 2011

Alle zwei Jahre treffen sich die italienischen Vogelkundler, um Erfahrungen auszutauschen, Projekte zu präsentieren, gemeinsam neue Ziele und Vorhaben zu diskutieren und durchzuführen. Cervia, an der adriatischen Küste in der Provinz Ravenna gelegen, war 2011 der Ort, wo die Veranstaltung stattfand. Erich Gasser und Leo Unterholzner nahmen als Vertreter der AVK an dieser Tagung teil.

Genau 30 Jahre sind seit dem ersten nationalen Treffen in Aulla im Jahre 1981 vergangen. In diesem Zeitraum hat die italienische Vogelkunde bedeutende Fortschritte gemacht. Das zeigte sich nicht nur an der großen Zahl der Tagungsteilnehmer (über 400 – ein Rekord!), sondern auch in der Zunahme der Vertreter aus den verschiedensten Regionen Italiens. So waren Ornithologen aus Sizilien und Sardinien, aus Süd- und Mittelitalien sowie aus dem gesamten norditalienischen Raum vertreten. Die Teilnehmerzahl allein ist noch kein Gradmesser für das Leben einer Organisation, aber das immer umfangreichere und größere Angebot an Vorträgen, Workshops, Diskussionsrunden und ausgestellten Poster unterstreicht die hohe Vitalität der ornithologischen Vereine und das große Interesse an der Vogelkunde.

In den acht »Tavole rotonde« wurden folgende Themen behandelt: il piano d’Azione per la Gallina prataiola in Italia; la Conservazione e il monitoraggio del Fratino in Italia: attività svolte nel 2010 – 2011; il genere *Asio*: evoluzione della distribuzione del Gufo comune e del Gufo di palude in Italia e prospettive per la conservazione; il Programma EURAPMON per il monitoraggio delle popolazioni di rapaci in Europa; la Cicogna nera in Italia: Status e problemi di conservazione della popolazione nidificante; gli Atlanti nazionali (nidificanti e svernanti); la fotografia naturalistica ed etica; la presentazione di Coracias, Gruppo Italiano Ghiandaia Marina: obiettivi, collaborazioni e strutturazione del gruppo.

In verschiedenen Vorträgen wurden Themen der Ökologie, des Verhaltens und des Vogelzugs, Überwachung (Monitoring) und Schutzmaßnahmen in den Parks und Natura 2000-Gebieten, angewandte Vogelforschung (Arten- und Lebensraumschutz), Vogelwelt und Probleme der Jagd, Schutz der Vogelwelt in urbanen Räumen sowie die Centri Recupero Avifauna Selvatica CRAS vorgestellt und diskutiert. Die

Beiträge waren durchwegs auf hohem fachlichem Niveau, wurden sehr gut vorgetragen und präsentiert. Erfreulich und positiv zu vermerken ist der hohe Anteil junger Vogelkundler unter den Referenten.

Wie immer bieten solche Veranstaltungen neben den Fachvorträgen und anderen Angeboten gute Möglichkeiten der persönlichen Kontaktpflege und des Informations- und Erfahrungsaustausches.

Besonders hervorgehoben wurde auch der große Erfolg, den ornitho.it in sehr kurzer Zeit zu verzeichnen hat. Sehr erfreulich zu sehen, wie immer mehr Gebiete auf nationaler Ebene mit diesem neuen Programm der Erfassung und Speicherung der Beobachtungsdaten abgedeckt werden.

Den Veranstaltern sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Es war eine gelungene Tagung.



Abb. 59: Die Salinen von Cervia, direkt am Meer gelegen, sind ein wichtiges Wasservogelschutzgebiet.



Abb. 60: Die flachen Becken sind gerade für die verschiedenen Watvogelarten ein interessanter Nahrungs- und Lebensraum.



Abb. 61: Am frühen Morgen, noch lange vor dem Frühstück, besuchten wir die Salinen, wo wir zahlreiche Wasservögel beobachten konnten: einige Hundert Säbelschnäbler, Silber- und Seidenreiher, Rotschenkel, Kampfläufer und mehrere Entenarten.



Abb. 62/63: Wo gibt es das noch an Italiens Küsten - einen natürlichen und unverbauten Sandstrand? Hinter den Dünen im Bild links befinden sich ausgedehnte Süßwasserlagunen - für Vögel ein interessantes Nebeneinander unterschiedlicher Lebensräume.



Abb. 64/65: Bei einem Bootsausflug vor die Küste von Cervia lernten wir die verschiedensten Möwen und Seeschwalben kennen. Akrobatisch und wendig holten sie die Leckerbissen ab. So konnten wir sie aus nächster Nähe beobachten und fotografieren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [60_2012](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Rückblick auf das Jahr 2011 18-29](#)